



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Fallenter, Franz

Namensvariante/n

Fallender, Franz (Frantz)

Falleter, Franz

Fallider, Frantz

FF

Frantz Glasmoler (Meister)

Lebensdaten

[1574 Freiburg im Breisgau], † 1612 Luzern

Bürgerort

Luzern

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Glasmaler und Miniaturmaler. 1574 in Freiburg im Breisgau in der Werkstatt von Melchior Gross

Tätigkeitsbereiche

Glasmalerei, Miniaturmalerei, Zeichnung

Lexikonartikel

Franz Fallenter wurde um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Luzern geboren. 1574 kam er auf seiner Wanderschaft nach Freiburg im Breisgau, wo er als Geselle in der Werkstatt von Melchior Gross arbeitete und auch eine Gefängnisstrafe verbüßte. 1575 wurde er in Luzern als Mitglied der Lukas-Bruderschaft aufgenommen. 1577 war er als Maler in Aarau als «Frantz Falleter vom adler» tätig und malte ein Stadtwappen auf eine Büchse. 1580 wurde er in Luzern als Hintersasse aufgenommen. Wie seinem *Hausbuch* (1580–1612, Luzern, Zentralbibliothek), einer Chronik mit persönlichen Aufzeichnungen über Familienereignisse, beruflichen und medizinischen Rezepten und einer Spruchsammlung, zu entnehmen ist, war er viermal verheiratet und hatte neun Kinder, von denen einige früh starben. Der 1586 geborene Sohn Jost folgte seinem Vater im Handwerk, seine Arbeiten sind aber nicht erhalten. Ab 1591 übertrug die Äbtissin des Zisterzienserinnenklosters Rathausen (LU) Franz Fallenter fast alle Aufträge für die Ausschmückung der Fenster im Kreuzgang. Vater und Sohn Fallenter übergaben dem Rat 1598 ein Glasgemälde mit dem *Salomonischen Urteil* und den Familienwappen des damaligen Ratskollegiums (Luzern, Historisches Museum), worauf ihnen das Bürgerrecht geschenkt wurde. Fallenter beschäftigte 1598 in seiner

Werkstatt vier Gesellen, in der auch [Daniel Lindtmayer](#) vorübergehend arbeitete. Der Nachlass des Künstlers trägt die Datierung des Dienstags vor Sankt Moritz 1612. Fallenter hinterliess seine Ehefrau in ärmlichen Verhältnissen.

Als früheste heute bekannte Arbeit gilt eine um 1580 entstandene Figurescheibe mit der Darstellung des *Erzengels Michael* (London, Victoria and Albert Museum). In Fallenters Aufträgen überwiegen zahlreiche Stadt-, Wappen-, Ämter- und Figurescheiben. Er belieferte eine Kundschaft aus der ganzen Innerschweiz, vermögende Stifte und Klöster wie auch die wohlhabende Oberschicht. Als Hauptwerk gilt der Glasgemäldezyklus für den Kreuzgang des Zisterzienserinnenklosters Rathausen, für den er 1591–1611 unter Mitarbeit seiner Werkstatt 33 grossformatige Werke mit biblischen Darstellungen schuf (Los Angeles County Museum of Art; Zürich, Schweizerisches Landesmuseum). Fallenter bezog seine Scheibenrisse von [Christoph Murer](#) aus Zürich und vornehmlich vom Schaffhauser Meister Daniel Lindtmayer, nachdem sich dieser um 1598 in Luzern niedergelassen hatte.

Fallenter wird als der beste, charaktervollste und meistbeschäftigte Glasmaler in Luzern um die Wende zum 17. Jahrhundert angesehen und gilt auch als einer der hervorragenden Vertreter seines Fachs in der damaligen Eidgenossenschaft. Hervorgehoben wird bei gelegentlichen zeichnerischen Mängeln die Pracht der Farben. Fallenter beherrschte neben der Glas- auch die Miniaturmalerei. 1592 schmückte er den *Pilgerbericht* des Obersten Rudolf Pfyffer über dessen Jerusalemfahrt (65 Pergamentblätter mit 47 Bildern, Luzern, Zentralbibliothek) mit biblischen Szenen und Stadtpanoramen in 41 farbenfrohen Miniaturen. Im Ausstellungskatalog *Renaissancemalerei in Luzern 1560–1650* (1986) äussert Heinz Horat die Vermutung, dass auch die Miniaturen des Stiftungsbriefes des Luzerner Jesuitenkollegiums (1577, Luzern, Staatsarchiv) Fallenter zuzuschreiben sind.

Werke: Los Angeles County Museum of Art; Luzern, Zentralbibliothek; New York, The Metropolitan Museum of Art; Zürich, Schweizerisches Landesmuseum.

Sabina Kumschick, 1998, aktualisiert 2016

Literaturauswahl

- Deborah E. Kraak: «The Cistercian abbey of Kloster Rathausen: cloister glazing (1591-1623) and the Transfiguration window». In: *Studies in Cistercian art and architecture*, 1993, pp. 110-153
- *Stained Glass before 1700 in American Collections: Midwestern and Western States (Corpus Vitrearum Checklist III)*. Contributors: Madeline H. Caviness [et al.]. Washington: National Gallery of Art, 1989 (Studies in the

History of Art 28)

- *Renaissancemalerei in Luzern 1560-1650*. Ettiswil, Schloss Wyher, 1986. Ausstellungskonzept und Katalog: Heinz Horat. Luzern: Lehrmittelverlag, 1986
- Jenny Schneider, *Glasgemälde. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich*, 2 Bde., Stäfa: Gut, 1970.
- Josef Schmid: *Luzerner und Innerschweizer Pilgerreisen zum Heiligen Grab in Jerusalem vom 15. bis zum 17. Jahrhundert*. Luzern, 1957 (Quellen und Forschungen zur Kulturgeschichte von Luzern und der Innerschweiz 2)
- Alfred A. Schmid: *Die Buchmalerei des XVI. Jahrhunderts in der Schweiz*. Olten: Urs Graf, 1954
- Xaver von Moos: *Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern. Band I. Die Ämter Entlebuch und Luzern-Land*. Basel: Birkhäuser, 1946 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz 18)
- Hans Lehmann, *Geschichte der Luzerner Glasmalerei von den Anfängen bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts* (Luzern, Geschichte und Kultur, III, Kultur- und Geistesgeschichte, 5), Luzern: Reuss, 1941.

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023028&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.